DIE SAMENBANK



von Astro Nocturno

Seit drei Wochen lag Thomas schon in diesem Krankenhaus. Wieso er hier war, wußte er nicht. Arzt hatte er noch keinen gesehen und die Schwestern redeten nicht mit ihm. Das einzige, woran er sich vor seinem Krankenhausaufenthalt erinnern konnte, war die Sauftour gewesen. Dann war er hier aufgewacht. Jeden Morgen wurde er zur Toilette geführt, seine Bettwäsche gewechselt und er danach wieder angeschnallt. Dabei verloren die Schwestern kein Wort.

Doch heute war etwas anders. Gerade kamen die Schwestern zu einer unüblichen Zeit und schoben ihn ins Nebenzimmer. Dort lösten sie seine Fesseln und nahmen ihm das knappe Krankenhaushemd ab. Normalerweise hätte er sich gegen diese Behandlung gewehrt, doch die lange Wartezeit hatte ihn ruhiger gemacht. Vielleicht hatten sie ihm auch etwas gegeben, wäre durchaus möglich. Das würde auch erklären, wieso er die ganze Zeit so fügsam gewesen war. Nackt legten sie ihn auf einen Stuhl, der verdächtig jenem ähnelte, den Frauenärzte benutzten. Seine Beine wurden festgeschnallt, und er bekam einen Knebel in den Mund. Danach kam eine Frau herein. Im Gegensatz zu den Schwestern trug sie keinen Mundschutz.

"Guten Tag." begrüßte sie ihn "Sie haben sicher einige Fragen, aber ich möchte klarstellen, daß sie kein Recht auf Antworten noch auf irgendwelche Forderungen haben. Sie müssen sich klar werden, daß sie Eigentum des Krankenhauses sind. Ihr bisheriger Name spielt keine Rolle, sie sind ab sofort einfach nur noch Melkhengst Nummer 2197. Unsere bisherigen Untersuchungen haben ergeben, daß sie voll zeugungsfähig sind. Damit sind sie ein Teil unserer Samenbank geworden. Sie wissen ja, daß es weltweit das Problem gibt, daß immer mehr Männer ihre Zeugungsfähigkeit verlieren und es viele Frauen gibt, die einen Kinderwunsch hegen. Deshalb werden Männer wie sie hier eingelagert, um die Wünsche unserer Kundinnen befriedigen zu können." Eine Schwester trat mit herein. Auf einen Wink der Ärztin hin legte sie ihre Kleidung ab.

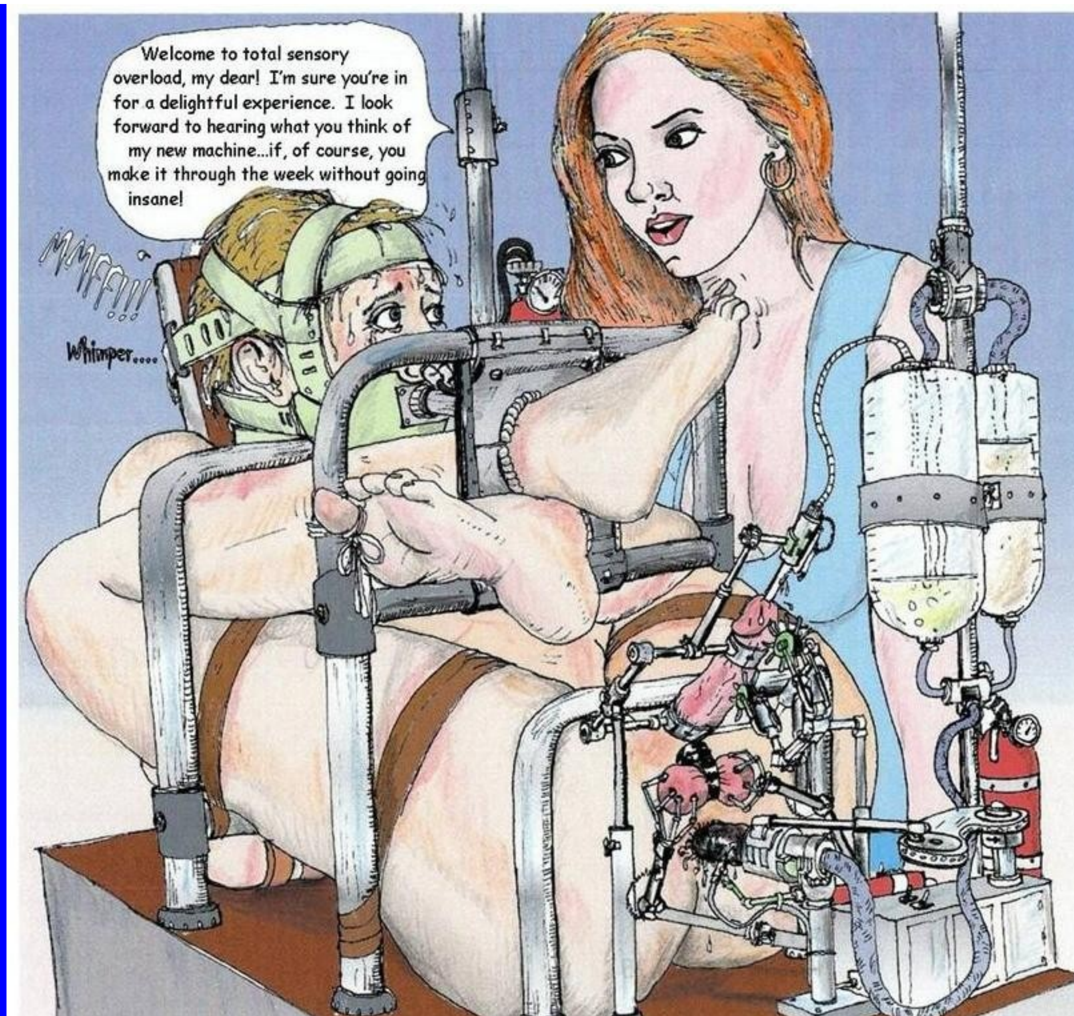
"Sie sehen, auch unsere Schwestern haben den Wünschen des Klinikpersonals unbedingt Folge zu leisten. Zwar sind sie als Sklavinnen den Spendern, die einfach Inventar sind, höher gestellt, aber auch in besonderer Weise für unser Kapital verantwortlich. Wir nehmen sie mit Absicht besonders hart ran. Denn je mehr wir sie quälen und foltern, desto härter gehen sie mit euch um. Und wir wollen sicher gehen, daß ihr wirklich nur noch als das behandelt werden, was ihr seid: Samenquellen, nichts anderes. Die Sklavin wird dir jetzt Samen abnehmen. Da es das erste mal hier ist, macht sie das mit der Hand. Dieses Privileg gibt es ab sofort nur noch für besondere Leistungen. Um die Leistung zu sichern, wirst du aller zehn Tage gemolken, dazwischen hast du absolutes Wichsverbot. Abspritzen ohne Erlaubnis und außerhalb der Abnahme wird hart bestraft. Damit du siehst, daß wir es absolut ernst meinen, wirst du gleich erfahren, wie es hier von statten geht. Sklavin, du darfst anfangen."

"Wie ihr wünscht, Herrin" entgegnete das nackte Mädchen, das bisher teilnahmslos in der Ecke gestanden hatte. Zur Vorbereitung legte sie Thomas, der jetzt zum Melksklaven gewordne war, ein paar Klammern an den Brustwarzen an. Er wollte vor Schreck und Schmerz schreien, doch sein Knebel verhinderte das. Anschließens schob sie ihm noch einen Vibrator in den Arsch. Die Fesselung verhinderte, dass er sich diesem Vorgang entziehen konnte. Erst, als sie das getan hatte, begann sie, seinen sChwanz zu wichsen. Ihr Griff um den Schaft war sehr fest, doch ihre Handbewegungen waren dennoch unerwartet sanft. Nach all der langen Zeit und unter diesen Umständen ging es sehr schnell, dass er abspritzte. Das Sperma wurde mit einem Becher aufgefangen und sofort weggebracht. Erst danach wurde er von den Klammern und dem Vibrator befreit und wieder in das Zimmer zurück geschoben.

Die nächsten Tage waren sehr hart für ihn. Nicht, dass ihm jemand etwas getan hätte. Vielmehr war, was ihm niemand tat. Den ganzen Tag liefen die Schwestern nackt vor ihm herum und er bekam ständig Pornofilme zu sehen. Zusätzlich reizten sie ständig seinen Schwanz und seine Eier, brachen aber ab, bevor er kommen konnte. Nicht für eine Sekunde blieb er ohne Aufsicht. Nicht im Zimmer, nicht im Trainingsraum, den er täglich aufsuchen mußte, um Muskelschwund zu vermeiden, nicht einmal auf der Toilette. Er hatte also keine Möglichkeit, an sich herum zu spielen. Endlich, nach zehn Tagen, wurde er erlöst. Schon früh wurde ihm mitgeteilt, dass er heute dran war, den Melkraum zu besuchen. Es war völlig anders, als er es sich vorgestellt hatte. Es war ein langer Korridor, wo links und rechts Männer auf allen Vieren knien mußten. Arme und Beine waren durch Halterungen im Boden fixiert. Um ihre Schwänze waren Pumpen angebracht. In eine freie Bucht wurden er hinein gezwungen. Seine Hände mußte er auf den Boden legen, wo sie wie an einem Pranger zwischen zwei Holzlatten mit Aussparungen für die Arme eingespannt wurden. Das gleiche geschah mit seinen Beinen. Dann bekam er wieder die Brustwarzenklammern angelegt. Zu guter Letzt wurde ein Bügel herunter gelassen, der endgültig verhindert, dass er sich irgendwie hätte befreien können. Daran war noch ein Vibrator befestigt, der noch justiert wurde, damit er beim Herabassen genau in seinen Arsch passte. Nun bekam er ebenfalls eine Pumpvorrichtung an den Schwanz. Anfangs genoß er das Gefühl, es war fast, als

würde er einen geblassen bekommen. Doch dann erst stellte sich heraus, wie teuflisch das Gerät war. Denn es hörte nicht auf, als er gekommen war, sondern machte immer weiter. ER jammerte, doch das half ihm nicht. Gnafdenlos bewegte sich das Gerät weiter, bis er fünf mal gekommen war. Erst dann wurde er endlich wieder befreit. Er ahnte, dass ihm das jetzt regelmäßig bevor stand. Völlig kraftlos kroch er unter Aufsicht der Schwestern wieder ins sein Zimmer zurück.

Das regelmäßige Abmelken war zur Routine geworden und Thomas konnte sich nicht mehr erinnern, wie lange er schon gefangen gehalten wurde. Doch an einem Tag sollte sich das ändern. Das letzte Abmelken war fünf Tage her und er mußte noch mal so lange warten, obwohl er bereits wieder völlig aufgegeilt war. Eine Schwester hatte ihn in einen Nebenraum geführt, wo er warten mußte. Dort stand ein Bock zum Darüberlegen bereit. Nur wenige Minuten mußte er warten, da kamen weitere Schwestern dazu. Wie üblich waren sie splitterfasernackt. Kichernd griffen sie ihm an den Schwanz und spielten daran herum. "Na, der große Junge würde wohl gern mal wieder abspritzen, was? Aber das kannst du erstmal vergessen. Dir gefallen bestimmt unsere Fotzen und du würdest uns am liebsten durchficken, wie? Aber das ist leider verboten. Wie viele hattest du denn schon aufgespießt, he?" Er wußte nicht, was er darauf antworten sollte. "Naja, ist ja auch egal. Wir ficken auch gern. Und heute bist du mal dran, daß wir mit dir unseren Spaß haben, los, leg dich über den Bock." Ihm blieb nichts anderes übrig, als diesem Befehl Folge zu leisten. Sofort wurde er an Händne und Füßen festgebunden. Zwei Mädels legten sich so auf den Boden, daß er sie perfekt im Auge hatte und begannen, sich in der 69er-Stellung zu lecken. Natürlich ließ ihn dieser Anblick nicht kalt. Dabei bemerkte er nicht, wie eine der Schwestern sich einen Strap-On umschnallte und hinter ihm ansetzte. Als ihm klar wurde, was sie mit ihm vorhatten, war sie schon dabei, mit dem Dildo in seinen Arsch einzudringen. Er konnte die Vergewaltigung nicht mehr verhindern. Gnadenlos fickten sie ihn durch, während die anderen Schwestern dabei kichernd wichsten oder sich gegenseitig verwöhnten. Das war zu fiel für ihn. Er konnte es nicht zurück halten und es kam ihm. Die Schwester, die ihn durchgenagelt hatte, wurde bleich. Klar, sie hatten ihren Spaß haben wollen, aber da war nicht vorgesehen gewesen. Darauf, einen der Melksklaven ohne Erlaubnis und noch dazu ohne daß das Sperma aufgefangen wurde zum Orgasmus zu bringen, standen harte Strafen. Sie würde sich selbst bei der Leitung stellen müssen, denn würde eine andere Schwester es zugeben, wäre die Strafe noch härter


Welcome to total sensory overload, my dear! I'm sure you're in for a delightful experience. I look forward to hearing what you think of my new machine...if, of course, you make it through the week without going insane!
MMFFF!!!
Whimper....


MICHAEL HARTE
GEFANGEN AUF MINGUS III
SCIENCE-FICTION-BDSM-ROMAN
BÄRENKLAU EXKLUSIV